Flusskonferenzen – zur Nachahmung empfohlen

LEBENDIGE FLÜSSE

Informationsblatt für Flussaktive im Rahmen des Projekts „Lebendige Flüsse"

1 Warum Flusskonferenzen?

Unsere Flüsse und ihre fruchtbaren Auen werden schon seit Menschengedenken genutzt. Heute stehen sich zunehmend unterschiedliche Nutzungsansprüche konkurrierend gegenüber. Neben ökonomischen Interessen sind Nachhaltigkeit und Vorsorge für zukünftige Generationen die Bewertungsmaßstäbe heutigen Handelns.
Handlungsfelder sind dabei unter anderem der Schutz von Fluss- und Auenlandschaften, stärkere Hochwasserretention sowie der Artenschutz.

Flusskonferenzen sollen die verschiedenen Akteure am Fluss an einem Tisch versammeln, um getreu dem Motto „global denken - lokal handeln" vor Ort gemeinsam etwas zu bewegen, „in Fluss zu bringen".

In den letzten Jahren haben Aspekte der Vorsorge eine größere Bedeutung bekommen. Nicht zuletzt deshalb hat die EU im Dezember 2000 die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) verabschiedet. Ziel der Wasserrahmenrichtlinie ist es, die Gewässer der Gemeinschaft wieder in einen guten ökologischen Zustand zu bringen. Dieses Ziel kann nur mit einer umfassenden Öffentlichkeitsbeteiligung erreicht werden. Um diesen in Artikel 14 der WRRL formulierten Anspruch umzusetzen, haben die Bundesländer unterschiedliche Herangehensweisen gewählt. In den meisten Fällen wird allerdings die Beteiligung noch nicht auf der Ebene von Gemeinden umgesetzt, sondern z.B. für ein Flussgebiet, welches nicht selten einige Tausend Quadratkilometer Fläche aufweist. Da ist es für den Einzelnen schwierig, die Übersicht zu behalten und sich effektiv zu beteiligen.

Ziele der Flusskonferenzen

Ziele der Flußkonferenzen sind, die Flüsse und ihre Auen
- als Lebensraum für Menschen und Pflanzen
- als Wirtschaftsraum für Gewerbe, Landwirtschaft und Tourismus
- als Sinnbild der Verbundenheit der Menschen mit ihrer Heimat zu erhalten und zu gestalten.

Unsere Flusskonferenzen bieten den Akteuren die Chance, sich auf den Ebenen der Städte und Gemeinden oder von Verwaltungsgemeinschaften in diesen Prozeß einzubringen. Die Beteiligten werden deshalb vor Ort motiviert,
- sich aktiv am Umsetzungsprozess dieser Vorschriften zu beteiligen und
- hierfür gemeinsame Positionen der lokalen Akteure mit breiter Akzeptanz zu erarbeiten,
- nicht nur zu reden, sondern konkret zu handeln.

Die Flusskonferenz lebt dabei vom Sachverstand und vom Engagement der unmittelbar betroffenen lokalen Akteure als Teilnehmer der Konferenz vor Ort.

Flusskonferenzen finden direkt vor Ort statt, um die wirklich Betroffenen und ihre lokale Kompetenz einzubinden.

In einem gemeinsam gestalteten Prozess werden während der Flusskonferenz Probleme herausgearbeitet und gewichtet, um Lösungsansätze mit breiter Akzeptanz zu finden.

Betroffene werden durch Flusskonferenzen zu Beteiligten im Prozess für lebendige Flüsse.

Vom Leben am Fluss zur Fluss-Partnerschaft

Die Flusskonferenz kann der Beginn einer Fluss-Partnerschaft vor Ort sein. Sie dient dazu,
- Informationen auszutauschen
- Akzeptanz zu schaffen
- Kooperationen zu begründen
- Lokale Projekte zu entwickeln
- Gemeinsame Positionen festzulegen

Text, Bild, Layout: S. Gunkel

2 Die Vorbereitung einer Flußkonferenz

Auswahl des Gebietes und der Akteure

Für erfolgreiche Flusskonferenzen ist es sinnvoll, das Gebiet so zu wählen, dass kommunale Zuständigkeiten erhalten bleiben und die Teilnehmerzahl die moderierte Kommunikation zuläßt. Die Präsenz der Verwaltungsebenen, wie den zuständigen Fachbehörden und der lokalen Verwaltung sowie den Kommunalpolitikern ist Grundvoraussetzung für einen nachhaltigen Verlauf der Konferenz und nachfolgender Prozesse.

Wichtig ist die Einbeziehung der wesentlichen Akteure der Gemeinde bzw. der Region für die Flusskonferenz. Vertreter der Wirtschaft, Schifffahrt und Landwirtschaft, die das Wasser oder die Flussaue nutzen, dürfen natürlich nicht fehlen. Auch der Tourismus, die Angler und Naturschützer sollten nach Möglichkeit vertreten sein. Dabei gilt für unsere Flusskonferenzen die Regel, dass möglichst nur lokale Akteure eingeladen werden, um das Wissen und die Kompetenz der Menschen vor Ort einzubeziehen und auch konkrete Lösungen vor Ort erreichen zu können.

Mit allen Beteiligten sollte vor der jeweiligen Konferenz über die Ziele und die Modalitäten der Flusskonferenz kommuniziert werden. Das persönliche Gespräch hat sich hierfür als besonders motivierend erwiesen, auch telefonische Kontaktaufnahmen haben in der Regel bereits im Vorfeld eine positive Grundstimmung zu den Anliegen der Konferenz erwirkt.

Alle Beteiligten sollten etwa 2 Monate vorher direkt oder telefonisch angesprochen werden und rechtzeitig schriftlich zum vorgesehenen Termin eingeladen werden.

Als sinnvoll hat sich auch ein externer professioneller Moderator erwiesen. Die Bereitschaft der Konferenzteilnehmer, kontroverse Themen konstruktiv zu bearbeiten ist eng verbunden mit der Akzeptanz und Wertschätzung der eigenen Positionen. Eine bereits durch den Veranstalter/Moderator erfolgte Positionierung in Sachfragen erschwert einen gemeinsamen Entscheidungsprozeß und könnte darüber hinaus auch zu vorzeitigen Verweigerungshaltungen führen. Eine professionelle Moderation schließt einen im Ergebnis offenen Kommunikationsprozeß ein. Hilfreich ist es, wenn dem Moderator eine weitere Person zur Seite steht, um z.B. die wesentlichen Themen zur Visualisierung aufzuschreiben und Protokoll zu führen.

Neben den lokalen Akteuren ist ein externer, unabhängiger Moderator für das Gelingen einer Flusskonferenz wichtig.

Auswahl des Konferenzortes

Bei der Auswahl des Konferenzortes ist man oft an die Möglichkeiten vor Ort gebunden. Der Raumeindruck (dunkel oder hell, Ausblick oder geschlossen, eng oder weit) hat jedoch einen wesentlichen Einfluss auf das Klima der Flusskonferenz. Wichtig ist auch eine Möglichkeit der Mittags- und Pausenversorgung mit Essen und Getränken. Für einen gelungenen Ablauf der Veranstaltung sind mehrere Pausen einzuplanen, neben einer Mittagspause kann man je eine Pause am Vormittag und Nachmittag vorsehen, um die Konferenz etwas aufzulockern und den „qualmenden Köpfen“ eine Möglichkeit zur Abkühlung zu geben.

Bereitstellung / Organisation von Informationen

Impulsreferate oder Informationen von besonderen Aktivitäten vor Ort sind als wichtige Einführungen wertvoll, zeitlich sind sie jedoch auf ein Minimum einzuschränken.

Darüber hinaus sollten Informationen über die Situation im jeweiligen Flussabschnitt sowohl von den zuständigen Behörden zu Beginn, als auch von den Konferenzteilnehmern selbst während des Forums eingebracht werden können, so dass im Verlauf der Konferenz für alle Beteiligten ein umfassendes Bild entsteht.

Flusskonferenz - Was erwartet die Teilnehmer?

1. Begrüßung und Vorstellung des geplanten Konferenzablaufes
2. Vorstellungsrunde
3. Impuls- bzw. Einführungsreferat(e) über aktuelle Situation vor Ort
4. Vorstellung der derzeitigen oder zukünftigen Aktivitäten
5. Arbeit in Kleingruppen: Sammlung und Präsentation der Handlungsfelder, Initiativen und Nutzungskonflikte
6. Gemeinsame Wichtung der Themen
7. Diskussion und Suche nach Lösungen mit den Kompetenzen der Betroffenen
8. Verabschiedung eines Abschlussdokumentes und Beauftragung von Arbeitsgruppen mit konkreten Aufgaben und Zeitplan
9. Zusammenfassung der Konferenzergebnisse

3 Ablauf einer Flusskonferenz

Zu Beginn werden die Teilnehmer durch den Veranstalter begrüßt. Im Anschluss daran nennt der Moderator die wichtigsten Regeln im Umgang miteinander, die während der Flusskonferenz gelten sollen. An dieser Stelle besteht die Möglichkeit, die Übereinstimmung der Konferenzteilnehmer für die Indikatoren der Nachhaltigkeit zu erwirken.

Vorstellungsrunde

Damit sich alle Beteiligten gegenseitig kennenlernen, folgt nun eine Vorstellungsrunde, in denen die Teilnehmer auch ihre spezielle Verbindung zum Fluss oder ihre Nutzung des Flusses und ihre Erwartungen an die Flusskonferenz nennen können.

Impulsreferate zu besonderen Themen

Hier bietet sich eine kurze Übersicht über den Zustand des Gewässerabschnittes an, wobei das Bedürfnis nach Informationen über die konkrete lokale Situation möglichst eng mit den Akteuren und ihrer eigenen Vorstellung verbunden werden sollte. Die professionelle Moderation ermöglicht allen Teilnehmern, ihr Wissen so einzubringen, das keine Koreferatssituation entsteht oder nicht zutreffende Aussagen verbreitet bzw. Emotionen aufgebaut werden.

Arbeit in Kleingruppen (15-30 min)

Themenzentrierte Kleingruppen formulieren konkrete Handlungsfelder. Die Gruppenarbeit wird erleichtert, wenn hierzu Arbeitsblätter mit Themenfeldern ausgeteilt werden. Dabei können je nach Teilnehmerfeld durchaus verschiedene Vertreter, wie z.B. Tourismus und Naturschutz oder Wirtschaft und Landwirtschaft in einer Kleingruppe zusammenarbeiten.

Themensammlung und Visualisierung

Die in den Kleingruppen ausgearbeiteten Themen werden nun allen Teilnehmern vorgestellt. Dabei sind nur Verständnisfragen (Was ist gemeint?) vorgesehen, um nicht schon in eine Diskussion zu geraten. Alle Themen werden nach Themenfeldern sortiert an einer Pinnwand aufgenommen um sie im nächsten Arbeitsschritt weiter bearbeiten zu können.

Auswahl der wichtigsten Themen

Nun erfolgt durch die Teilnehmer selbst eine Wichtung der Themen. Da meist nicht alle Themen in der zur Verfügung stehenden Zeit abgearbeitet werden können wird hier eine Rangfolge festgelegt. Durch die Bewertung mittels festgelegten Punkteverfahrens (siehe Kasten) hat jeder Teilnehmer Einfluß auf das weitere Verfahren. Am Ende der Bewertung gibt der Moderator das Ergebnis bekannt und stellt Konsens über den weiteren Verlauf der Konferenz her.

Gemeinsame Bewertung mit Punktvergabe

Um allen Beteiligten eine Mitwirkung bei der Bewertung zu ermöglichen, werden jeweils 5 Klebepunkte vergeben. Diese können frei auf verschiedene Themen verteilt werden. Die Vergabe mehrerer Punkte ist dabei möglich.
Am Schluß werden die Themen nach der Reihenfolge der erhaltenen Punkte sortiert und in dieser gemeinsam bestimmten Reihenfolge behandelt.

Besprechung der Themen

Anschließend werden die einzelnen Probleme der Reihe nach dargestellt und besprochen, sofern dies bei der Nennung noch nicht ausreichend geschehen ist.

Diskussion / Erarbeitung von Lösungsvorschlägen

Nun folgt eine Diskussion sowie die Initiierung von Lösungsvorschlägen. Allen Beteiligten ist die Darstellung des Sachinhaltes aus eigener Sicht zu ermöglichen. Dabei sind hier Gesetzliche Verantwortlichkeiten ebenso zu beachten wie überregionale Einflüsse.

Verantwortlichkeit klären

Grundsätzlich ist vor Beendigung eines Themenbereichs eine verantwortliche Person (als Kümmerer) oder zuständige Stelle zu benennen und möglichst Fristen zu vereinbaren, um eine Verbindlichkeit über das Ende der Veranstaltung hinaus herzustellen. Darüber hinaus sind auch Teilnehmer bzw. Nichtanwesende Akteure (als Partner und Verstärker))zu benennen, die sich aktiv in das weitere Verfahren einbringen können, um eine schnellstmögliche positive Entwicklung zu ermöglichen.

Text, Bild, Layout: S. Gunkel

4 Ergebnisse

Ob und was tatsächlich „in Fluss“ kommt, hängt vom Ort und den Beteiligten ab. Fast immer bekommen wir von den Beteiligten die Rückmeldung, daß sich für sie die Teilnahme gelohnt hat, da sie andere Perspektiven und Sichtweisen kennenlernen konnten. Unser Ziel ist darüber hinaus, konkrete und verbindliche Abmachungen zu bestimmten Problemen, die dann von den zuständigen Teilnehmern weiter verfolgt werden, zu treffen.
Eine Tabelle, die etwa so (siehe unten) aussehen kann, hilft den Teilnehmern dabei, eine Übersicht zu behalten.

Problem	Lösung / nächste Schritte	Partner	Verantwortlich	Termin
Müllablagerung am Ufer	Anwohner ansprechen	Ordnungsamt	Bürgermeister	15. Februar

5 Die Nachbereitung

Darstellung und Weiterleitung der Ergebnisse

Vor und nach jeder Flusskonferenz sind die Ziele und Inhalte der Konferenz in den lokalen Medien zu publizieren. Darüber hinaus sollten Stadt- bzw. Gemeinderatsmitglieder direkt vom Veranstalter informiert werden.
Die Ergebnisse der Flusskonferenz werden in einem Protokoll festgehalten, welches alle Teilnehmer erhalten. Dieses Protokoll wird auch als Information an die zuständigen Stellen wie Umweltämter, Landkreise und Gemeinden weitergegeben.

Begleitung der begonnenen Prozesse

Die auf der Flusskonferenz initiierten Prozesse sollten nach Möglichkeit weiter begleitet werden. Hierzu ist es sinnvoll, aus den Teilnehmern der Flusskonferenz eine Gruppe zu bilden, die sich verantwortlich um diese Begleitung kümmert. Dabei ist eine externe Unterstützung oder Anleitung hilfreich.
Eine Nachfolgekonferenz oder Fachforen zu Themen von überregionaler Bedeutung können wichtige Instrumente der Prozeßentwicklung sein.

Nachfolgekonferenz

Um sich über inzwischen erreichte Ergebnisse auszutauschen und gegebenenfalls Prozesse wieder in Gang zu bringen oder noch anstehende Themen zu besprechen, sollte zu jeder Flusskonferenz auch eine Nachfolgekonferenz stattfinden. Diese kann z.B. nach einem Jahr oder auch schon früher stattfinden.

„Nur eine Flusskonferenz ist noch keine Flusskonferenz“

6 Kontakt

Die Erfahrungen aus den vom Naturschutzzentrum Mittelmühle gemeinsam mit dem BUND Thüringen erfolgreich durchgeführten Flusskonferenzen an der Werra bilden die Grundlage für dieses Informationsblatt. Wenn Sie weitere Informationen über Flusskonferenzen oder über die Arbeit für lebendige Flüsse wünschen, können Sie sich an uns wenden, wir helfen Ihnen gern weiter!

Wir wollen, dass Sie uns nachahmen!

Deutsche Umwelthilfe

Jörg Dürr-Pucher
Deutsche Umwelthilfe e.V.
Güttinger Straße 19
78315 Radolfzell
Tel/Fax: 07732-999515/77
email: duerr-pucher@duh.de

BUND

Stephan Gunkel
Koordinator „Lebendige Werra“
BUND LV Thüringen e.V.
Trommsdorfstr. 5
99084 Erfurt
Tel/Fax: 0361-5550314/19
email: stephan.gunkel@bund.net

Reinhold Mau
die mittelmühle
Zentrum für Umweltbildung und Naturschutz
Ortsstraße 5
98593 Kleinschmalkalden
Tel. 036849-20026
email: info@die-mittelmuehle.de

Sponsoren / Förderung:

Umwelt Bundes Amt

C&A

KYOCERA mita

Das Projekt "Lebendige Flüsse" wird finanziell vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt gefördert. Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.